

Aus dem Gemeinderat 09.04.2013

Rückläufige Schülerzahlen – Werkrealschul-Außenstelle in Forbach wird geschlossen

Die Entwicklung hat sich abgezeichnet und jetzt blieb dem Gemeinderat keine andere Wahl: Die Außenstelle der Werkrealschule Forbach-Weisenbach wird zumindest derzeit aufgegeben. Schulleiter Adi Marxer präsentierte die Schülerentwicklung und die Wünsche der Eltern. Um einen stabilen, zumindest einzigen Bestand der Werkrealschule Forbach-Weisenbach zu erreichen, werden die Schulstandorte konzentriert, das heißt auch die Klassen 5-7 der Werkrealschule werden zentral in Weisenbach unterrichtet. Für das kommende Schuljahr haben sich aus der Gesamtgemeinde Forbach lediglich zwei Eltern entschieden, ihre Kinder zur Werkrealschule zu schicken. Im gesamten Schulbezirk, also mit Weisenbach und den Gernsbacher Stadtteilen, werden nur zehn Kinder in die 5. Werkrealschulklasse aufgenommen. Dies reicht gerade noch, um keine Jahrgangsmischung vornehmen zu müssen. Diese Entwicklung, so Schulleiter Adi Marxer, liegt zum einen an der rückläufigen Kinderzahl, aber auch am Wegfall der verbindlichen Grundschulempfehlung. Immer mehr Eltern setzen sich über den Rat der Lehrer hinweg und entscheiden für ihre Kinder eine Einschulung in der Realschule oder im Gymnasium. Die Entwicklung wurde im Gemeinderat insgesamt bedauert, zumal mit der Elternentscheidung viele Kinder überfordert werden und der gute Schultyp „Werkrealschule“ zu Unrecht keine Berücksichtigung findet.

Bürgermeister Kuno Kußmann sicherte zu, die Entwicklung zu beobachten und zeitnah zu begleiten. Änderungen in der Schullandschaft werden kommen, im Gespräch sind aktuell Gemeinschaftsschulen und Ganztageschulen mit Betreuung. Bei entsprechendem Bedarf kann die Gemeinde Angebote schaffen. Im Grundschulbereich zeichnet sich eine stabile Entwicklung ab, über hundert Kinder werden am Schulstandort Forbach unterrichtet. Durch die Konzentration auf die Forbacher Schule, also nach der Aufgabe der Grundschule in Langenbrand, wird die Grundschule stabil ein- bis zweizügig laufen.

Bebauungsplan „Hotel Herrenwies“ wird aufgehoben

Die unendliche Geschichte des Bebauungsplanes „Sondergebiet Hotel Herrenwies“ geht offensichtlich zu Ende. Der Gemeinderat beschloss, den mehr als zwanzig Jahre alten Bebauungsplan aufzuheben. Für das Gebiet gibt es dann keine Planungsvorgaben mehr, sodass eine Neubebauung, die mit einem Einfamilienwohnhaus konkret geplant ist, im Rahmen des allgemeinen Baurechtes beurteilt und genehmigt werden kann.

Nach dem Abbruch des alten Kurhauses sollte dort ein Hotel errichtet werden, dafür fand sich kein Investor. Auf Antrag des Grundstückseigentümers plante die Gemeinde dort die Errichtung von Ferienhäusern. Die Planung wurde wiederholt verändert und angepasst, fand jedoch auch keine wirtschaftliche Grundlage, das heißt der Grundstückseigentümer konnte seine Baugrundstücke nicht vermarkten. Zwischenzeitlich gibt es einen neuen, privaten Eigentümer. Dieser plant die Errichtung eines Einfamilienhauses, entsprechende Pläne hat der Bauausschuss der Gemeinde bereits genehmigt. Mit der Aufhebung des alten Bebauungsplanes wird die Grundstücksfläche allgemeines Wohngebiet im Innerortsbereich.

Landschaftspflege in Forbach – Tierbeweidung ist ein Erfolgsgarant

Seit 1998 wird die Landschaftspflege in Forbach durch die Gemeinde betrieben und gut vorangebracht. Planungsgrundlage ist dabei die Biotopvernetzungs-konzeption aus dem Jahr 2001.

Seinerzeit wurden Flächen definiert, die aus Gründen des Landschaftsbildes und des Klimas offen zu halten oder zu öffnen sind. Zug um Zug wird an der Umsetzung dieser Landschaftspflegekonzeption gearbeitet. Georg Wunsch, der für das Projekt zuständige Sachbearbeiter in der Gemeindeverwaltung, gab in der jüngsten Sitzung einen umfangreichen Sachstandsbericht. Nach seinen Erhebungen sollen 470 ha Gemarkungsfläche als Mindestflur freigehalten werden. Ausgangslage vor 13 Jahren waren 157 ha gepflegte Flächen, jetzt ist nahezu die doppelte Fläche bewirtschaftet. Auch die teilgepflegten Bereiche gingen von 128 ha auf 74 ha zurück und der ungepflegte Bereich von 183 ha auf 99 ha. Das Landschaftsbild verändert sich zusehends, wenngleich auch in der Gemeinderatssitzung die Meinung vertreten wurde, dass immer mehr Gemarkungsflächen zuwachsen. Deshalb, so die Empfehlung aus der Mitte des Gemeinderates, sollten vorwiegend ortsnahe Bereiche in die Bewirtschaftung genommen werden. Zudem wäre eine maschinelle Bearbeitung der ungepflegten Bereiche angezeigt, denn durch die Stallkapazität ist die Anzahl der möglichen Weidetiere begrenzt. Ein Drittes wurde dringend gefordert, nämlich das Engagement der Grundstückseigentümer. Zuvorderst stehen sie in der Pflicht, ihre Grundstücke zu pflegen.

Beachtlich ist der Tierbestand auf der Gemarkung Forbach. Mittlerweile grasen 250 Ziegen, 100 Rinder, 30 Schafe, einige Esel und andere grasfressende Tiere auf Forbacher Gemarkung. Jahr für Jahr hofft die Gemeinde, zusätzliche Flächen in das Beweidungskonzept aufnehmen zu können, denn nur durch die Tierbeweidung ist eine nachhaltige Landschaftspflege und damit Offenhaltung der Gemarkung erreichbar.

LSP Gausbach – Neugestaltung der Ortsmitte

Ein langer Wunsch geht in Gausbach in Erfüllung. Die Ortsmitte beim Rathaus wird neu gestaltet. Im Rahmen des Sanierungsprogramms hat die Gemeinde zwei Anwesen neben dem Rathaus erworben. Diese werden abgebrochen. Die Freifläche wird genutzt, um eine kleine Platzanlage mit Parkplätzen beim Rathaus zu schaffen. Zudem entsteht eine großzügige Baufläche. Die Planung wurde wiederholt im Ortschaftsrat beraten und besprochen und letztendlich im Gemeinderat für gut befunden. In der jüngsten Sitzung vergab der Gemeinderat die notwendigen Aufträge zur Umsetzung der Planung. Ein Abbruchunternehmen wird für rund 66.000 € die beiden Gebäude abbrechen und die Platzfläche einebnen. Unmittelbar danach wird eine Fachfirma aus Kuppenheim die Platzanlage beim Rathaus gestalten. Dort entstehen fünf zusätzliche Parkplätze und damit auch eine Aufwertung des Rathausumfeldes. Für die Platzanlage sind knapp 50.000 € veranschlagt.

Sanierung der Höfelskopfstraße

Viele Straßen sind schadhaft und Zug um Zug muss repariert werden. In der jüngsten Sitzung beschäftigte sich der Gemeinderat mit der Sanierung der Höfelskopfstraße. Durch Bewegungen im Berg und Setzungen ist die Höfelskopfstraße besonders schadhaft. Die Wasserableitung stimmt nicht mehr und Oberflächenwasser geht auch auf Privatgrundstücke. Dringender Handlungsbedarf besteht. Ortsbaumeister Oliver Dietrich stellte die notwendigen Arbeiten vor. Auf 85 Metern Straßenlänge soll der Bestand eine Reparatur erfahren. Dazu wird auf einer Breite von ca. 1,50 Metern der Straßenbelag abgefräst, die Randsteine neu gerichtet und der Bereich neu asphaltiert. Zusätzlich sind 2-3 neue Straßeneinlaufschächte eingeplant. Für die Maßnahme sind 25.000 € Kosten veranschlagt. Im Gemeinderat wurde die Notwendigkeit der Maßnahme bestätigt. Eine Reparatur ist sachgerecht, wenngleich diese kein Neuausbau darstellt. Die Reparaturarbeiten werden sicherlich lange Zeit halten.

Ein Neuausbau wäre finanziell zumindest derzeit nicht machbar. Das Ortsbauamt schreibt die notwendigen Arbeiten jetzt aus. Mit der Durchführung der Maßnahme ist nach der Sommerpause zu rechnen, zumal bis dahin auch die Ortsdurchfahrt Bermersbach fertiggestellt sein soll.

Schöffenamts ist wichtige, verantwortungsvolle und spannende Tätigkeit

Im Jahr 2013 findet wieder die Wahl der Schöffinnen und Schöffen für die Strafgerichte statt. Alleine in Baden-Württemberg werden rund 7.000 Ehrenamtliche zu Schöffinnen und Schöffen gewählt, deren Amtszeit vom 01.01.2014 bis 31.12.2018 dauern wird.

Die Gemeindeverwaltung hat in den letzten Wochen Bewerbungen entgegen genommen und konnte dem Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung nunmehr sechs Personen vorschlagen, die bereit sind, die Funktion als „Laienrichter“ zu übernehmen. Aus der vom Gemeinderat beschlossenen Vorschlagsliste werden dann bis Ende September 2013 zwei Personen durch den Schöffenauswahlausschuss beim Amtsgericht gewählt. Sie werden dann in den nächsten fünf Jahren an den Schöffengerichten der Amtsgerichte sowie an den kleinen und großen Strafkammern der Landgerichte tätig sein.